Alte Redensarten

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wo genau die Ursprünge der Redewendungen rund ums Holz liegen?
Wir haben hier welche zusammengetragen…

Auf Holz klopfen:

Während heute „aufs Holz klopfen“ Glück bringen soll, war es zu früheren Zeiten unter Umständen überlebenswichtig, aufs Holz zu klopfen. Beispielsweise klopfte der Bergmann gegen die Holzbalken, die den Stollen stützten, um die Tragfähigkeit zu prüfen und der Matrose gegen den Mast-Fuß, um den Zustand des Schiffes zu beurteilen.
Ein dumpfer Ton bedeutete, dass das Holz nass und faul war, während ein heller Ton gesundes und tragfähiges Holz anzeigte.

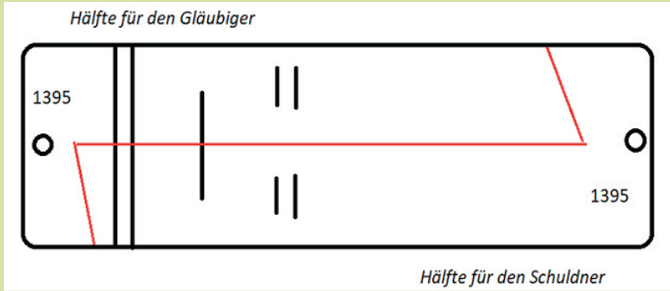
Eine andere Erklärung für die Redewendung "Auf Holz klopfen" stammt aus der Zeit, in der Menschen noch in Holzhäusern lebten. Wenn sie sich darüber unterhielten, wie glücklich sie waren und wie gut es ihnen ging, klopften sie danach an eine Wand ihres Hauses. Das sollte ihre Sätze übertönen, um keine bösen Geister anzulocken. Diese – so sagte man zu der Zeit – wurden nämlich durch das Glück der Menschen angezogen und wollten es vernichten.

Dir werde ich Zunder geben!:

Derjenige, dem das heute angedroht wird, erwartet entweder eine Menge Ärger oder er muss sein Tempo erheblich steigern.
Der abgebildete Baumschwamm (Fomes fomentarius), besser als Zunderschwamm bekannt, wächst nur an bereits vorerkrankten Bäumen. Seine lockere Mittelschicht wurde früher zu Zunder verarbeitet, um Feuer einfacher zu entfachen, bzw. das Feuer schnell hochzuheizen. Schon Ötzi hatte bereits vor 5300 Jahren Zunder aus dem Zunderschwamm im Gepäck!

Etwas auf dem Kerbholz haben:

Diese Redewendung stammt aus dem Mittelalter. Etwa ab dem 10. Jahrhundert diente ein sogenanntes „Kerbholz“ dazu, Schuldverhältnisse zu dokumentieren.
Auf einem Holzstück wurden über die gesamte Breite des Holzes Symbole eingeritzt und je größer die Schulden waren, desto mehr Kerben zeigte das Kerbholz. Im Anschluss wurde das Holz der Länge nach geteilt (in unserem Beispiel an der roten Linie) und beide Seiten (also Gläubiger und Schuldner) erhielten je eine Hälfte des Holzstückes. So konnten Manipulationen verhindert werden, da am Zahltag einfach beide Hälften wieder zusammengefügt wurden und man einen Betrugsversuch sofort erkannt hätte - übrigens hatten die damaligen Kerbhölzer die gleiche wichtige Bedeutung wie heutzutage eine Urkunde.



Kerbholz der Grafschaft Sayn-Wittgenstein-Hohenstein
Von Dieter Bald - Eigenes Werk, Copyrighted free use

Mehr Informationen: